

fragen wir immer wieder nach Gottes Willen. Paulus fasst diesen Willen in drei Stichworten zusammen: gut, wohlgefällig, vollkommen - gemessen an Gottes Maßstäben! Indem wir danach fragen, was Gott will, wird uns immer wieder deutlich werden, wie wir im Alltag leben und handeln sollen. In den nachfolgenden Kapiteln des Römerbriefes führt Paulus dann in vielen Einzelheiten aus, wie Gottes Wille konkret und in unterschiedlichen Situationen aussieht. Und auch in den anderen Büchern der Bibel teilt Gott uns Seinen Willen sehr klar und deutlich mit, trotz mancher Fragen zur Anwendung atl. Texte im Neuen Bund, die es durchaus auch gibt.

Angesichts starker Veränderungen in der Gesellschaft (u.a. fortschreitende Entchristlichung, Gender-Ideologie und „Ehe für alle“) sowie der derzeitigen Entwicklungen innerhalb der evangelikalen Bewegung (u.a. in den Bereichen Bibelkritik, subjektives postmodernes Wahrheitsverständnis und Sexualmoral), ist der doppelte Befehl in Römer 12,2 von höchster Relevanz. Der gesellschaftliche Druck zur Anpassung an eine „neue Moral“ wird immer stärker, aber auch der Druck innerhalb von Kirchen und Gemeinden, wo man ja nicht als „rückständig“ oder gar „mittelalterlich“ gelten will. Lassen wir uns von diesem Sog mitreißen und vom zunehmenden Druck überwältigen? Kapitulieren wir vor dem „Mainstream“? Werfen wir Überzeugungen über Bord, weil manche uns weismachen wollen, die Christenheit habe (während der letzten 1.900 Jahre!) „die Bibel nicht ehrlich gelesen und saubere theologische Arbeit gescheut“, doch sie hätten nun endlich die richtige Antwort gefunden (obwohl diese „Antwort“ dem Wortlaut der Bibel widerspricht)?

Jeder Jesus-Nachfolger steht seit jeher einer „doppelten Challenge“ gegenüber: 1) Dem Druck zur Anpassung an den „Zeitgeist“ bzw. an „die Maßstäbe dieser Welt“ zu widerstehen, und 2) sein Denken und seine Gesinnung in *allen* Lebensbereichen anhand der Maßstäbe von Gottes Wort beständig zu erneuern. Seine Hingabe an Gott kommt u.a. im Annehmen dieser „Challenge“ in seinem jeweiligen gesellschaftlichen und kulturellen Kontext sowie in seiner Treue gegenüber Gottes Wort zum Ausdruck.

„Die Furcht des HERRN ist der Anfang der Erkenntnis. Weisheit und Zucht verachten nur die Narren.“ (Sprüche 1,7)

Die Erneuerung des Denkens ist kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit für Jünger Jesu!

Jürgen Schmidt

Nachdem der Apostel Paulus in den ersten elf Kapiteln des Römerbriefes das Evangelium und verschiedene damit zusammenhängende Aspekte ausführlich erklärt hat, kommt er nun, ab dem zwölften Kapitel, auf praktische Aspekte der empfangenen Errettung durch den Glauben an Jesus Christus zu sprechen. Er beginnt mit der Ermahnung, dass wir als Gläubige unseren Leib - und letztlich unser ganzes Leben - Gott als lebendiges, heiliges und wohlgefälliges Opfer hingeben sollen und macht deutlich, dass dies unser „vernünftiger Gottesdienst“ sein soll. Im folgenden Vers, Römer 12,2, fordert Paulus uns auf: *„Und seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung des Sinnes, dass ihr prüfen mögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.“*

Paulus betont in diesem Vers einen weiteren Aspekt der konkreten Hingabe an Gott; diesmal geht es nicht primär um unseren Leib und wie wir diesen gebrauchen sollen, sondern um unseren „Sinn“. Das griechische Wort, das er hier verwendet (nous), hat ein recht breites Bedeutungsspektrum: Verstand, Vernunft, Sinn, Gesinnung, Gedanke, Meinung. Die Bedeutung hier im Text ist etwas fließend. Es geht vor allem um unsere Gesinnung. Dies schließt unseren Verstand und die Art - wie und was wir denken - mit ein.

Paulus macht zwei Hauptaussagen, die sich letztlich beide um unseren Sinn drehen:

1. Keine Anpassung an die „Welt“!

In der ersten Hauptaussage wird gesagt, was wir nicht tun sollen. Wir sollen *„nicht gleichförmig dieser Welt“* sein (NGÜ: *„Richtet euch nicht länger nach ‚den Maßstäben‘ dieser Welt ...“*). Gemeint ist, dass wir nicht den Denkweisen dieser Welt folgen sollen. D. h., wir sollen nicht „gleichförmig“ in unsrem Denken und in unserer Gesinnung sein, uns nicht an die „Denkformen“ anpassen, wie es z. B. ein willenloser Teig tut, der sich an die Form der Backform anpasst.

Durch die ganze Bibel hindurch macht Gott immer wieder deutlich, dass die Maßstäbe dieser gefallenen Welt nicht automatisch die Maßstäbe derjenigen sind, die Gott erlöst und zu Angehörigen Seines Volkes gemacht hat. Als Gläubige sollen wir uns nicht vom jeweiligen „Zeitgeist“ gefangen nehmen lassen. Und darin liegt meines Erachtens eine große Befreiung für uns: Wir müssen uns nicht wie Sklaven nach der jeweiligen Mode bzw. dem richten, was gerade als „modern“ und „zeitgemäß“ gilt. Wir sind nicht wahllos dem

ausgeliefert, was "man macht" oder was "man nicht macht". Das bedeutet nicht, dass wir als Christen weltfremd oder zu generellen "Nein-Sagern" werden sollen! Es gibt in jeder Kultur und Gesellschaft Dinge, die gut, Dinge, die wertneutral, aber auch Dinge, die schlecht sind. - Und gerade als Christen sind wir herausgefordert, die verschiedenen Aspekte und Dinge in unserer eigenen Kultur bewerten und unterscheiden zu lernen!

Das Wort, das hier mit "Welt" übersetzt wurde, bedeutet eigentlich "Zeitalter". Die Bibel unterscheidet - grob gesagt - das gegenwärtige Zeitalter, das von der Sünde und dem Einfluss Satans geprägt ist, und das zukünftige Zeitalter, das mit Jesu Wiederkunft beginnt. Das derzeitige Zeitalter, bzw. die gegenwärtige Welt ist vom Widergöttlichen geprägt. Daher sollen wir als Christen eine Kontrastgesellschaft bilden und nicht beim Widergöttlichen mitmachen. Das galt bereits schon für das Volk Israel, das Gott aus der Knechtschaft in Ägypten erlöst und zu seinem Volk gemacht hatte. Gleichzeitig gab Gott seinem Volk das Gesetz (Torah - Weisung) und offenbarte ihm, wie es nach Gottes Willen leben und auf diese Weise vor den heidnischen Nationen auf den lebendigen Gott hinweisen und IHN bezeugen sollte. Doch leider geschah das Gegenteil: Das Volk Israel wollte den anderen Völkern in nichts nachstehen und übernahm deren Wertvorstellungen und Götter - mit verheerenden Folgen (siehe u.a. die Berichte in den Büchern Könige und Chronik sowie die Aussagen bei den atl. Propheten). Leider verlief die Kirchengeschichte nicht wesentlich besser als die Geschichte des Volkes Israel. Immer wieder gab und gibt es Tendenzen in der Gemeinde Jesu, sich an den „Zeitgeist“ anzupassen. Das ist an sich nichts Neues. Trotzdem habe ich den Eindruck, dass die Art der Anpassung an den Zeitgeist sowie die Geschwindigkeit mit der dies geschieht, in erschreckendem Maß zugenommen hat. Die derzeitigen Entwicklungen, gerade auch innerhalb der „evangelikalen“ Bewegung, sind m. E. erschreckend!

2. Erneuerung des Denkens und der Gesinnung!

Anstatt uns an die Denkformen der gefallenen Welt und den Zeitgeist anzupassen, sollen wir durch eine Erneuerung unseres Denkens und unserer Gesinnung verändert werden. Das ist die zweite Hauptaussage in diesem Vers. Dies ist der normale Weg eines Jüngers Jesu, der seinem Herrn immer ähnlicher wird. Diese Erneuerung des Denkens ist kein Luxus, der denjenigen vorbehalten ist, die „besonders fromm“ sein wollen, sondern ein Imperativ - und damit auch eine Notwendigkeit für alle Jünger Jesu! Römer 12,2 ist ein Schlüsselvers, der uns zu praktischer Jüngerschaft anleitet.

Die Erneuerung unseres Denkens ist notwendig, weil auch der menschliche Verstand durch den Sündenfall beeinträchtigt wurde (vgl. Eph 4,18). Daher können wir uns nicht völlig auf ihn verlassen. Und deshalb brauchen wir auch eine Erneuerung des Denkens!

Das Denken und die Gesinnung jedes Menschen wurden von der Kindheit an

geprägt, insbesondere durch das kulturelle und soziale Umfeld, in dem er aufgewachsen ist. Jeder von uns hat Dinge in sein Denken aufgenommen, die er irgendwann und irgendwo einmal gehört hat: Bei den Eltern, in der Schule, in den Medien, von Freunden etc. Manche dieser Dinge sind gut und richtig, andere sind schlecht und falsch. Dazu kommt, dass auch jeder Gläubige ein „Leben vor seiner Bekehrung“ hat und somit schon eine gewisse Vorprägung seines Denkens mitbringt, bis er eines Tages zum lebendigen Glauben an Jesus Christus gefunden hat. Auf diese Weise hat sich so allerlei angesammelt, was bis heute - meist unbewusst - sein Denken prägt.

Aus diesem Grund ist es notwendig, unser Denken und unsere Gesinnung zu erneuern. D. h., wir müssen die vermeintlichen Wahrheiten, die wir in unser Denken übernommen haben, anhand "der" Wahrheit prüfen, ob sie wirklich wahr sind. Die Wahrheit ist zunächst einmal eine Person: Jesus Christus (Joh 14,6). Aber die Wahrheit ist auch niedergeschrieben: in Gottes Wort, der Bibel (Joh 17,17). Mit Christus und dem Wort Gottes haben wir den Maßstab, an dem sich alle anderen sogenannten Wahrheiten messen lassen müssen. Für uns bedeutet das, dass wir zwei Dinge überprüfen müssen:

1) Wie bzw. was denke ich über ein bestimmtes Thema? Stimmt mein Denken mit dem überein, was Gott dazu in seinem Wort offenbart hat? (Selbstverständlich unter Berücksichtigung der Prinzipien einer schriftgemäßen Bibelauslegung!) Wenn ich eine Diskrepanz zwischen meinem Denken und Gottes Sichtweise zu diesem Thema feststelle, dann stehe ich vor der konkreten Herausforderung und Entscheidung auf eine andere, nämlich biblische Weise, über diesen konkreten Punkt zu denken.

2) Es geht nicht nur um mein Denken zu einem ganz konkreten Thema, sondern auch um meine Gesinnung bzw. innere Haltung. Das kann meine Haltung gegenüber Gott, anderen Menschen, aber auch gegenüber Aufgaben oder Lebensumständen betreffen. Ist meine Gesinnung bzw. Haltung in Übereinstimmung mit dem, was Gott dazu in seinem Wort offenbart hat?

Wenn wir dazu bereit sind, unser Denken und unsere Gesinnung anhand von Gottes Maßstäben zu erneuern, dann wird uns das als Menschen unweigerlich verwandeln. Wir werden Christus immer ähnlicher werden. Und darin liegt ja ein Ziel unseres Glaubenslebens. Zu Gott umkehren bedeutet eigentlich "umdenken" bzw. "den Sinn ändern". Mit unserer Umkehr zu Gott hat ein solcher Erneuerungsprozess begonnen, der unser irdisches Leben lang andauern wird. Es braucht aber immer wieder unsere Bereitschaft dabei nicht stehen zu bleiben, sondern im Gegenteil, alle Bereiche unseres Lebens und Denkens verändern und erneuern zu lassen.

Die "Erneuerung des Sinnes" hat für unseren Alltag auch einen praktischen Zweck. Paulus sagt, damit ihr „prüfen mögt, was der Wille Gottes ist: das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.“ (NGÜ: „beurteilen könnt, ob etwas Gottes Wille ist - ob es gut ist, ob Gott Freude daran hat und ob es vollkommen ist.“) Indem wir unser Denken und unsere Gesinnung erneuern,